

SIA

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 5-6: **Lebendiger Sichtbeton**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BAUKULTUR: ARCHITECTURE THEORY SLAM AN DER SWISSBAU

«Gangsta-Architekt» macht das Rennen

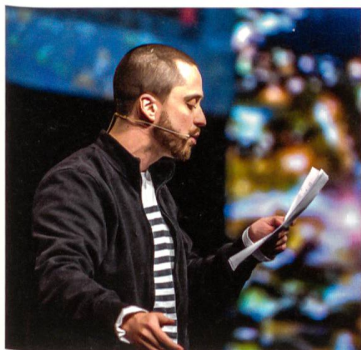
An der Swissbau probten Architekten und Kritiker den Diskurs über das Bauen jenseits trockener Theorie – mit Witz und zum Teil als Sprechgesang. Daniel Klos gewann verdient als rappender Gangsta-Architekt.

Text: Ivo Vasella

Am Abend des dritten Swissbau-Tags, als sich die ersten Aussteller und Messebesucher bereits auf den Heimweg machten, lud der SIA zum «Architecture Theory Slam zur Baukultur» in die Arena des Swissbau Focus. Die knapp hundert Gäste sollten ihren Besuch nicht bereuen: Die von den Teilnehmern zum Besten gegebenen Vorträge und wortakrobatischen Darbietungen rund um die Architektur waren genau die richtige Unterhaltung, um einen anstrengenden Messtag mit einem herzhaften Lachen ausklingen zu lassen. Nach der Begrüssung durch Stefan Cadosch erklärten Architekt Stefan Jauslin und Architekturkritiker Caspar Scharrer, gewissermassen die Ringrichter der Veranstaltung, wie der Wettstreit funktioniert: Für die erste Runde wählten sie eine Handvoll freiwillige Juroren aus dem Publikum, die Punkte vergeben durften; in der zweiten Runde zählte dann nur noch die Lautstärke des Applauses. Jeder Teilnehmer hatte für seinen Auftritt fünf Minuten Zeit.



Link zum Online-Video von Daniel Klos' Auftritt als Gangsta-Architekt: www.sia.ch/ats



Die Slammer (von links nach rechts): Stefan Kurath, Daniel Klos, Judit Solt, Claudia Schwalfenberg, Mehmet Aksözen und Cordula Rau.

Städtebauer und Architekt Stefan Kurath startete mit zwei satirischen Szenarien zur Zukunft der Roche AG und ihrer Basler Architekten: Da gerieten die ehrgeizigen Projekte des Pharmariesen – mit samt Architekturmodell – zwischen die Fronten von Polizei und aufgebrachten Bürgern, wobei es jede Menge Kollateralschäden gab. Kurz darauf gehörte TEC21-Chefredaktorin Judit Solt die Bühne: Sie erzählte, wie sie der Muse Euterpe (altgriechisch: die Erfreuende, Ergötzende) verzweifelt zu erklären versucht, was Baukultur heutzutage sei, wobei sie nicht an Selbstironie sparte.

Architekt Mehmet Aksözen brach eine Lanze für den sensiblen Umgang mit dem gebauten Erbe – und überraschte die Zuschauer am Ende seiner Darbietung mit ei-

nem T-Shirt, auf dem er – in diesem Sinn – den künftigen Namen der Swissbau vorwegnahm: «Swiss-erhalt 2050».

Eine Flasche Whiskey für den Sieger

Nach dem von den sechs Teilnehmern sehr unterschiedlich absolvierten ersten Durchgang war es an den Publikumsjuroren, drei von ihnen in die zweite Runde zu schicken. Und hier zeigte sich, dass in Daniel Klos ein echter Slampoet steckt; unter schallendem Lachen des Publikums erklärte er drei Typen Architekten: den Träumer, den Poeten und den «Gangsta-Architekten», der keine Skrupel kennt, während er seine architektonischen Ambitionen durchboxt. Das Publikum kürte ihn

mit tosendem Applaus zum Sieger des Wettstreits. Dem strahlenden Gewinner überreichten die Moderatoren Jauslin und Schärer eine Flasche edlen Whiskeys, die er gleich auf der Bühne gemeinsam mit dem Publikum verkostete. Mit einem

Apéro riche, begleitet von DJ-Sound, klang der Abend aus – und zeigte, dass ein Vereinsanlass des SIA nicht zwingend ernst und formell sein muss – der Texterwettstreit erwies sich als idealer Rahmen für den ungezwungenen Austausch. Den Teil-

nehmenden sei gedankt für ihren Mut, für einmal aus dem Korsett des Alltags auszusteigen und sich auf diese Weise vor einem Publikum zu exponieren. •

Ivo Vasella, Leiter Kommunikation des SIA; ivo.vasella@sia.ch

SWISSBAU 2016: DIE KÜNFTIGE ROLLE VON BIM IM PLANUNGSPROZESS

Standards definieren, Praxiswissen bündeln

Um BIM sinnvoll in die Praxis der Planung zu implementieren, ist der SIA eine Allianz mit öffentlichen und privaten Bauherrenvertretern, der Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) sowie «Bauen digital Schweiz» eingegangen.

Text: Frank Peter Jäger

Am dritten Messetag richtete der SIA mit weiteren Partnern in der Swissbau Arena ein Vortragspanel zur «Rolle von BIM in den künftigen Planungs- und Bauprozessen» aus. Wie auch bei den anderen BIM-Veranstaltungen der Messe, etwa zwei Tage zuvor bei der Veranstaltung «BIM – Evolution oder Revolution?», war das Auditorium bis auf den letzten Platz besetzt. Und die Gäste wurden mit fünf höchst spannenden Vorträgen belohnt.

Um die Etablierung von BIM zu forcieren, ist der SIA eine Allianz eingegangen mit «Bauen Digital Schweiz», der Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB), der KBOB (Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren) sowie deren privatwirtschaftlichem Pendant, der Interessengemeinschaft Professioneller Bauherren (IPB).

Die Partner des «Netzwerks Digital» sollen die Verbreitung einer qualifizierten und sinnvollen BIM-Anwendung koordinieren. An der Veranstaltung skizzierte u. a. der IPB-Geschäftsführer Peter Strebel die Bedeutung von BIM aus Sicht der Bauherren, während Mark Baldwin als Vertreter der CRB einen an-

schaulichen Einblick in die BIM-Anwendung gab. Dem praktischen Teil ging eine Einführung von Architekt und SIA-Vorstand Sacha Menz voran, der beim Verein verantwortlich ist für das Themenfeld «Planungs- und Bauprozesse» und an der ETH zum Architektur- und Bauprozess lehrt. «Wir warten darauf, dass der SIA Position bezieht in puncto BIM», fasste Menz die unter Planern herrschende Mischung aus Verunsicherung und Ungeduld zusammen. Und er hielt dagegen: «Wir gehen den bewährten Schweizer Weg – wir sind vielleicht nicht die Ersten, aber meist machen wir es am Ende etwas sorgfältiger und besser.»

Das Merkblatt SIA 2051 Building Information Modeling geht Anfang 2016 in die Vernehmlassung und soll ab Herbst 2017 erscheinen. «Ich denke aber, das Merkblatt allein reicht als Orientierung für die Bauschaffenden nicht aus – es wird daher nur ein erster Schritt sein», betonte Menz. Die nun eingegangene Allianz hat zum Ziel, zwischen planenden Praktikern, Behörden und Bauherren koordinierend und kanalisierend tätig zu werden. Gesucht wird eine gemeinsame Terminologie mit dem Ziel, praxismgerechte Standards herzustellen und Anwendungswissen zu sammeln.

Wie im Normenwesen soll die Etablierung von BIM also von den Praktikern des Planens und Bauens geleitet werden. Der SIA will eine offene, kritische Diskussion, wie BIM mass- und sinnvoll in den Planungs- und Bauprozess implementiert werden kann, so Menz. Daher sei man skeptisch, zu schnell Regeln festzulegen und voreilig zu normieren. •



Mitschnitte und Berichte von BIM-Veranstaltungen des Swissbau Focus im Web unter: www.swissbau.ch/focus



Blick in das vollständig BIM-gestützt geplante «Arch_Tec_Lab» der ETH Zürich.

SWISSBAU 2016

Das Haus als Datenpaket

Vor zwei Jahren waren Energie und Gebäudehülle die dominierenden Themen des Swissbau Focus. In diesem Jahr machte ihnen das Building Information Modeling Konkurrenz, die Energiethematik bleibt aber wesentlich. Ein Messerückblick.

Text: Frank Peter Jäger

Als Leading Partner – zusammen mit Energie Schweiz – wirkte der SIA an rund einem Dutzend Podiumsgesprächen und Fachforen der Swissbau mit. Dabei bildet der Swissbau Focus längst mehr als ein Messe-Begleitprogramm, vielmehr mausert er sich zunehmend zum führenden nationalen Branchenkongress der Schweiz. War an der Swissbau 2014 Energieeffizienz noch das omnipräsente Thema, so machte ihr heuer das Building Information Modeling (BIM) ernsthafte Konkurrenz. Die Methode, Gebäudedaten digital zu erfassen, zu kombinieren und zu vernetzen, war Gegenstand von insgesamt vier Focus-Veranstaltungen, von denen zwei vom SIA initiiert bzw. mitgestaltet wurden. Mit dieser geballten thematischen Präsenz signalisiert der SIA-Vorstand, dass er am Thema dran ist und es aus Vereins-sicht Priorität besitzt (vgl. «Standards definieren, Praxiswissen bündeln», S. 16).

Kein Zweifel: BIM kommt, und es bedeutet nach dem Übergang zum computergestützten Zeichnen vor 25 Jahren die zweite, noch umfassendere Digitalisierung des Planens. Bei kaum einer neuen Technologie gibt es auf Seiten der Architekten und Planer so viele offene Fragen – und auch Skepsis. Im Raum steht die Befürchtung, dass Architekten, die den Anschluss an BIM verpassen, auf die Rolle des Ideen-gebers zurückgedrängt werden.

Der SIA möchte, dass Ingenieure und Architekten das Heft in der Hand behalten, und zwar unabhängig von der Bürogrösse. Zweifellos dürfte BIM das künftige Planen stärker in die Sphäre industrieller



SIA-Mitarbeiterin Kai Halbach im Gespräch mit Besuchern des SIA-Stands.

Produktionsprozesse führen, als man sich das heute vorstellen kann.

Architekten im Normengewitter

Dieser Trend und parallel dazu die immer weiter gehenden energetischen Anforderungen ans Bauen rufen auch Gegenbewegungen auf den Plan: So stellte die Zeitschrift «werk, bauen + wohnen» dem diesjährigen Messeslogan «Rettung durch Technik?» an ihrem «Future Forum» die Parole «Rettung durch Architektur!» entgegen. Dort präsentierten Architektinnen und Architekten Projekte, die aus ihrer Sicht Dauerhaftigkeit und umfassend verstandene Nachhaltigkeit verkörpern. Zugleich wehren sie sich, wie Céline Guibat von mijong architectes aus Sion, gegen das «Normengewitter» und dagegen, dass Architektur, so Guibat, heute «immer technoider» werde, immer mehr Sekundäranforderungen den Blick aufs Eigentliche, den gestalteten Raum, verstellen. Roland Ber-

nath und Benjamin Widmer aus Zürich ziehen es da vor, der Archaik zu frönen, sie bauen mit unweit des Bauplatzes geschlagenem Holz, Ziegeln, natürlichen Putzen oder auch mit Lehm, wie ihr Kollege Martin Rauch (Ton, Erde Baukunst), der damit nach Plänen von Herzog & de Meuron 2012 die viel beachtete neue Ricola-Produktionshalle in Laufen erbaute (vgl. TEC21 3–4/2015 «Hinter der Lehmfassade»). Rauch, Guibat, Bernath, Widmer und viele andere sind es leid – Stichwort Dämmung, Stichwort Bauchemie –, sich von der Baustoffindustrie wie der Ochse am Nasenring durchs Dorf führen zu lassen und in ihren Häusern den Sondermüll von morgen zu verbauen. «Synthetische Materialien versuchen wir, so es irgend geht, zu vermeiden», beschloss Roland Bernath seinen Kurzvortrag. Eine Stimmung unter den Bauschaffenden, die dem SIA nicht ganz gleichgültig sein sollte; denn die so denken, finden durchaus zahlreiche dieser Haltung zugeneigte Bauherren. → Fortsetzung S. 18

Charta «Energetische Transformation»

Auch an der prominent besetzten Abendveranstaltung «Architektur zwischen Effizienz und Ästhetik» kreiste das Gespräch um dieses Thema: Wie weit sollen wir das Bauen – und das Bauerbe – den Kriterien energetischer Effizienz unterwerfen, und was bedeutet das in der Umsetzung? Andreas Ruby, neuer Direktor des Schweizer Architekturmuseums Basel, plädierte für massvoll auf den individuellen Fall abgestimmte Lösungen, z.B. durch additive Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz. Die Lobby des Energieumbaus, etwa in Gestalt von Walter Steinmann (Direktor BFE), vertritt neben dem Dämmen und Optimieren zunehmend die Strategie, Altbauten auch in städtebaulichen Grössenordnungen durch Ersatzneubauten auszutauschen, um so die energetische Erneuerungsquote des Gebäudeparks zu erhöhen. Dieser energetische Umbau ist aber nur mit einer grossen Zahl gut ausgebildeter Fachingenieure zu leisten – deren verstärkte Ausbildung ist zentraler Bestandteil der «Charta der Schweizerischen Bauwirtschaft für die energetische Transformation des Gebäudeparks». Die Energiebildungsinitiative im Rahmen der Charta war von bauen schweiz und SIA an der Swissbau 2014 angeschoben worden.

Am dritten Messtag war Bundesrätin Doris Leuthard an die Swissbau gekommen; im Rahmen eines kleinen Festakts wurde mit der Unterschrift von Alt-Nationalrat Hans Killer (Präsident bauen schweiz) der letzte Name unter die

Charta gesetzt, die zuvor schon von 27 Verbandspräsidenten unterschrieben worden war. Ein feierlicher, mit reichlich Beifall bedachter Augenblick.

Eine Bundesrätin und 28 Männer

Das Bild, als diese 28 Männer – in ihrer Mitte Bundesrätin Doris Leuthard als einzige Frau – auf der Bühne standen, veranlasste eine Zuschauerin zu dem Zwischenruf, ob denn auch die andere, weibliche Hälfte der Schweizer jetzt verstärkt für die neuen energietechnischen Ausbildungsgänge begeistert werden sollen. «Ja, das ist uns ein ausdrückliches Anliegen», kam es von der Bühne zurück, lachend dankte die Bundesrätin für das Stichwort. Ein Punkt, der ausdrücklich auch vom SIA-Vorstand unterstützt wird.

Die Arena, Veranstaltungsauditorium des Swissbau Focus, ist von der Messe mittlerweile nicht mehr wegzudenken – weil SIA und die anderen Planungsverbände und Medien dort eben kein werbelastiges Infotainment bieten, sondern fundiertes Sachwissen und substanzielle Diskussionen. Und die Messe ist Plattform der Politik: Neben Doris Leuthard hatte auch Bundesrat Ueli Maurer die Messe besucht – zur Eröffnungsveranstaltung, die dem Gottard-Basistunnel gewidmet war.

Der gemeinsame Stand von Energie Schweiz und SIA hat sich als Treffpunkt von Experten und Entscheidern aus Planungsbranche und Politik etabliert. So viel fachlicher und politischer Dialog liessen fast vergessen, dass eine Messe zuvor-

derst ein Wirtschaftseignis ist. Obwohl in diesem Jahr einige Stellflächen in den Hallen leer geblieben waren, scheint die hiesige Baustoffindustrie den «Franken-Schock» mit einem hellblauen Auge verkraftet zu haben: Die Zahl der Aussteller ging gegenüber 2014 nur um 31 zurück – von 1153 auf 1122 Unternehmen. •

Frank Peter Jäger, verantwortlicher Redaktor der SIA-Seiten;
frank.jaeger@sia.ch



Eventreports und Videomitschnitte von den Veranstaltungen im Swissbau Focus: www.swissbau.ch/focus

Dialoge in Berlin

Am 8. Februar startet in der Schweizerischen Botschaft in Berlin eine Reihe, die dem Dialog zwischen Schweizer und Berliner Architekten gewidmet ist. Initiator ist der Bund Deutscher Architekten (BDA) mit Unterstützung des SIA. Zwölf Architekten aus drei Generationen treffen aufeinander. Den Auftakt machen Raphael Frei von Pool Architekten aus Zürich und Donatella Fioretti vom Berliner Büro Bruno Fioretti Marquez Architekten. Weitere Dialoge finden am 16. März, am 6. und 27. April sowie am 25. Mai in den Kunst-Werken Berlin und am 16. Juni in der dortigen BDA-Galerie statt – neben anderen mit den Gesprächspartnern Sebastian Lippok und Johanna Meyer-Grohbrügge, Armando Ruinelli und Thomas Kröger.

Im zweiten Teil der Dialoge wird das Publikum einbezogen. Beginn ist jeweils um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Für das Eröffnungsgespräch in der Schweizerischen Botschaft ist bis 4. Februar eine Anmeldung per E-Mail an ber.events@eda.admin.ch erforderlich. Das vollständige Programm findet sich unter: www.bda-berlin.de/aktuelles • (sia)



Bundesrätin Doris Leuthard mit den 28 Unterzeichnern der Energie-Charta.